

abl magazin

allgemeine baugenossenschaft luzern

Nummer 6 · Juni 2017 · 90. Jahrgang



IN DIESER AUSGABE

Für immer jung an der Bernstrasse, S. 8 ■ Exklusiv und exquisit: Die Teestube der abl, S. 14 ■
Wie wird Radio gemacht?, S. 18

SCHLÜSSEL FÜR DIE ZUKUNFT



Nicht einen Schlüssel, sondern eine ganze Schlüsselsammlung hat Bruno Koch symbolisch seinem Nachfolger Martin Buob an der Generalversammlung übergeben. In 30 Jahren der Ära Koch sind bei der abl so einige Türen aufgegangen. Die Schlüssel haben gepasst – für Übergänge, neue Räume, neue Mieterinnen und Mieter, neue Mitglieder, für neue Projekte, neue Kooperationen, für den Erfolg. Die abl hat sich verändert und wird sich weiterhin verändern und wachsen. Die Projekte im Himmelrich 3, im Obermaihof, an der Oberen Bernstrasse und an der Industriestrasse stehen für die Dynamik der Genossenschaft, die es auch in Zukunft mit Weitsicht zu steuern gilt.

Die Gesamtstrategie für die nachhaltige Zukunftsgestaltung richtet die abl am Leitziel aus, vielfältigen Wohn- und Lebensraum zu bieten für eine ebenso vielfältige Genossenschaft, die mit über 11'000 Mitgliedern zur Stadt herangewachsen ist. Mit dem Gespür für gesellschaftliche Entwicklungen und soziale Fragen wird die abl in Bewegung bleiben und mit ihren Angeboten für durchmischte Siedlungen in lebendigen Quartieren sorgen. Die Mitglieder haben mit dem Ja zum Genossenschaftskulturfonds an der GV gezeigt, wie wichtig ihnen die Förderung der Gemeinschaft und Nachbarschaft ist.

Doch wie wirkt sich die Dynamik auf die Organisation aus? Vorstand, Geschäftsleitung und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzten sich kürzlich an einem Workshop mit dieser Frage auseinander. Die Umsetzung der Strategie und aktuelle Projekte stellen hohe Anforderungen an alle Beteiligten. Ein Austausch über Rahmenbedingungen, Ressourcen, Abläufe und ein Zusammenspiel über die verschiedenen Ebenen hinweg brachte wertvolle Impulse für die Organisationsstruktur und für die Kultur der Zusammenarbeit. Für Martin Buob war es ein guter Auftakt zur gemeinsamen Zukunftsgestaltung. Er kann dabei auf viel Erfahrung, Fachwissen und Engagement zählen – und eine ganze Menge Schlüssel zum Erfolg. ■

Zum Titelbild: Der abtretende Geschäftsleiter Bruno Koch schenkt seinem Nachfolger Martin Buob gleich mehr als einen Schlüssel zum Erfolg. Präsident Ruedi Meier freuts auch. Foto Stefano Schröter; diese Seite Priska Ketterer.



Die Anträge des Vorstands wurden von den über 300 Stimmberechtigten auch in diesem Jahr mit grossem Mehr angenommen.

Sandra Baumeler, Fotos Stefano Schröter

VON GEWICHTIGEN GESCHÄFTEN UND EBENSOLCHEN LEUTEN

Die 93. abl-Generalversammlung (GV) vom 22. Mai 2017 im KKL Luzern ist reich befrachtet und von Emotionen geprägt gewesen. Gewichtige Statutenänderungen, Wahlen und die Verabschiedung von zwei Urgesteinen standen im Zentrum.

Zum letzten Mal vertrat Bruno Koch in seiner Funktion als Geschäftsleiter (bis Ende April 2017) den Geschäftsbericht 2016 an der GV und legte Rechenschaft ab. Einmal mehr war von positiven Entwicklungen die Rede; die Kurve zeigt weiter nach oben. Die abl hat zwischenzeitlich über 11'000 Mitglieder und verfügt über ein Kapital von über 70 Millionen Franken. Die Depositenkasse verwaltet Gelder in der Höhe von gut 183 Millionen Franken. Der Jahresgewinn 2016 betrug 1.5 Millionen Franken. Allen Anträgen des Vorstands im Zusammenhang mit Geschäftsbericht und Rechnungen wurde denn auch mit grossem Mehr entsprochen. 313 Stimmberechtigte waren im Luzerner Saal zugegen.

Patrick Markmiller (47) wurde als Nachfolger von Markus Bürkle in den Vorstand gewählt. Er ist Bauleiter, arbeitet bei der arag Immobilien Treuhand AG und

ist Mitinhaber der Firma «Genussvoll Essen Reisen Trinken». In globo wiedergewählt wurden die drei Frauen im Vorstand: Marlise Egger Andermatt, Priska Jenny Jurt und Dorothea Zünd-Bienz.

Kultur und Gleichstellung

Seit der heurigen GV hat die abl einen Genossenschaftskulturfonds. Gespiesen wird der Fonds aus einem Prozent der Mietzinseinnahmen, plafoniert bei 500'000 Franken. Marlise Egger Andermatt plädierte pointiert für ein Ja zum Geschäft. Die Aufnahme des sozialen Engagements der abl in den Statuten setze ein Zeichen und trage zur Umsetzung der Leitsätze bei. Zugunsten der Genossenschaftskultur wurde auch die Fachstelle Soziales und Genossenschaftskultur um 50 Stellenprozent auf insgesamt 140 Stellenprozent ausge-



Der neue abl-Geschäftsleiter Martin Buob konnte sich beim Apéro nach der GV zum ersten Mal mit «seinen» Mitgliedern austauschen.

baut; Jesús Turiño, Leiter der Fachstelle, erhielt mit der Sozialarbeiterin Carla Emch im Frühling Unterstützung. Die Anpassung der Statuten wurde mit grossem Mehr gutgeheissen – bei neun Gegenstimmen und ebenso vielen Enthaltungen.

Auch die Anträge punkto Belegungsrichtlinien (in Kraft per 1. Juli 2017) wurden grossmehrheitlich bejaht. Die Vererbung der Mitgliedschaft auf ein Kind (Art. 7 und 11) wurde mit elf Gegenstimmen und sechs Enthaltungen abgeschafft. Der Änderung der Vorschriften über die Wohnungszuteilung (Art. 3 und 7) wurde mit sechs Enthaltungen zugestimmt. Eingetragene Partnerschaften werden nun Ehepaaren gleichgestellt.

Ausschluss eines Mitglieds

Das unerfreulichste Traktandum an der GV war zweifelsohne der Rekurs eines Genossenschaftsmitglieds. Frau V.S. hatte Berufung gegen ihren Ausschluss aus der Genossenschaft eingelegt. Weder sie noch eine an-

waltschaftliche Vertretung waren an der GV anwesend. Die Mieterin beherbergte seit Jahren einen Randständigen, was zu unhaltbaren Zuständen in und um die abl-Siedlung führte. 2014 sprach die abl ein Hausverbot für den Dauergast der Mieterin aus, was allerdings nichts nutzte. Die Mieterin habe ihre Pflichten «grob verletzt», sagte Vorstandsmitglied Daniel Vonesch. Während dreier Jahre hätten die abl-Verantwortlichen in Gesprächen mit V.S. nach Lösungen gesucht und Kompromisse angestrebt. Sämtliche Interventionen hätten nicht gefruchtet. Für den Rekurs der Frau mochte niemand stimmen, 19 Anwesende enthielten sich nach teilweise betroffenen und zwiespältigen Voten der Stimme.

Wertschätzung vom Stadtrat

Die besten Wünsche und Grüsse des Stadtrats überbrachte am Ende der GV Stadtrat Adrian Borgula. Die abl «ist eine wichtige Partnerin in der Stadtentwick-



Der abl-Vorstand unter der Leitung von Präsident Ruedi Meier (hinten rechts) nach der Generalversammlung im Foyer: Hans-Urs Baumann (hinten), Daniel Vonesch, Priska Jenny Jurt, Dorothea Zünd-Bienz, Patrick Markmiller und Marlise Egger Andermatt (v.l.).

lung und Wohnbaupolitik». Ihre aktive Rolle und auch jene des Netzwerks G-Net habe die Stadt schätzen gelernt. Die Kritik von Bruno Koch aufnehmend, dass bei der Stadt Prozesse ewig lang dauern würden, entgegnete er mit direktdemokratischen Argumenten, ganz nach dem Motto «Gut Ding will Weile haben». Die Stadt müsse wohl überlegt planen und stets «Interessenabgleiche» vornehmen, sagte Borgula, der der abl für ihr Engagement dankte und seine Wertschätzung ausdrückte. ■

Für die Agenda

94. ordentliche GV: 14. Mai 2018



WÜRDIGUNG DER BEIDEN CHNUSCHTIS

Zwei Urgesteine wurden und haben sich an der abl-GV verabschiedet:
Markus Bürkle als Vorstandsmitglied und Bruno Koch als Geschäftsleiter.

28 Jahre war der Baumeister Markus Bürkle Mitglied des abl-Vorstands, seit 2009 amtierte er als Vizepräsident. Seine Kollegin Marlise Egger Andermatt reichte in ihrer Laudatio vor, was das in Zahlen heisst: gegen 340 Vorstandssitzungen, 400 bis 500 Sitzungen in Baukommissionen, Projektorganisationen und Jurys, Ausserordentliches nicht mitgerechnet. «Das sind hochgerechnet tausende von Stunden, die du für die abl eingesetzt hast. Dafür ein herzliches Dankeschön.»

Die Liste der Projekte, die Bürkle mitgeprägt habe, sei länger als die erlaubte Redezeit. Er sei «ganz einfach in jedem Bauprojekt der abl – ob Erneuerung oder Neubau – mit dabei gewesen», sagte Egger Andermatt. Gesteuert, mitbestimmt und mitgestaltet habe er, und im Vorstand sei er mit klaren Worten, markigen Statements, gutem Urteilsvermögen, Entscheidungsfreudigkeit, mehr als einer Prise Kritik, aber auch Humor aufgefallen. «Du hast von den anderen das Gleiche gefordert wie von dir – mehr als 100 Prozent. Immer.»

Grossartiges geleistet

Egger Andermatt verlieh ihrer Hoffnung Ausdruck, Bürkle möge als abl-Mitglied weiter mitwirken und wünschte ihm etwas mehr Freizeit unter anderem fürs Töfffahren und Reisen. Symbolisch übergab sie ihm ein von Tino Küng gefertigtes abl-Haus, reisetauglich zum Wohnwagen umfunktioniert. «Ich referiere lieber über Baugeschäfte», entgegnete der Verabschiedete und Beschenkte. Er dankte vor allem den Genossenschaftlern und Bruno Koch, den er als Sparringpartner sehr geschätzt habe und der zum Freund geworden sei. Nun würden sie sich beide gleichzeitig von ihren Funktionen bei der abl verabschieden, er als der «Bau-Chnuschi» und Bruno als der «Äntlibuecher Chnuschi». Hierbei handelt es sich übrigens um selbstgewählte Bezeichnungen der beiden Herren.

30 Jahre abl, davon 26 Jahre als Geschäftsleiter: Bruno Koch wurde von Präsident Ruedi Meier gewürdigt. «Grossartiges» habe er in der Geschäftsstelle, im Vorstand, in Ausschüssen, in Kommissionen,



Linke Seite: Der abl-Kommunikationsverantwortliche Benno Zraggen kündigt eine Überraschung für Bruno Koch an, der gleich in doppelter Ausführung zugegen war.

Markus Bürkle verabschiedet sich bescheiden und mit wenigen Worten. 28 Jahre war er Mitglied des abl-Vorstands.

in Projektorganisationen, in Vereinen und Verbänden geleistet. Koch sei das Gesicht der abl gewesen und habe grossen Anteil am Erfolg des gemeinnützigen Wohnens und der Genossenschaft. Dass die abl so gut dastehe, Wohnbaugenossenschaften im Trend lägen und deren Image «offen, fortschrittlich und modern» sei, habe viel mit dem jahrzehntelangen Wirken von Koch zu tun. Der erfahrene Mann wird der abl im Hintergrund dank eines entsprechenden Beratervertrags erhalten bleiben, wie Meier sagte, der ihm nochmals grossen Dank aussprach.

Film ab!

Ihm habe es bei der abl «sehr Freude gemacht – meistens jedenfalls», sagte Koch, der zum letzten Mal auf dem GV-Podium sass. Die 30 Jahre seien «eingefahren», und am Schluss habe er sich auf die Pensionierung gefreut. «Ich bin ein emotionaler Mensch», sagte Koch, bevor er den Tränen nahe dankte: der abl als solcher, den Genossenschaftern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dem Vorstand und den verschiedenen Gremien, den Unternehmen und ausdrücklich seiner

Lebenspartnerin Monika Scheiwiller. Seinem Nachfolger Martin Buob übergab er symbolisch zwei Hände voller Schlüssel, die er im Laufe der Zeit gesammelt hatte.

Das war noch nicht alles. Koch wurde zum Schluss überrascht, und zwar mit einem Film. Während 20 Minuten äusserten sich Weggefährten, Kolleginnen und Freunde sehr trüb und berührend über den gewesenen abl-Geschäftsleiter – gekonnt, sympathisch und mit Feingefühl in Szene gesetzt vom Luzerner Filmmacher Guido Henseler und dem abl-Kommunikationsverantwortlichen Benno Zraggen. Beim anschliessenden Apéro im Foyer des Luzerner Saals spielte Stadtrat Adrian Borgula mit seiner Band «Marie Choller». Die Balkan-Klänge muteten gleichermassen lüpfig und melancholisch an. ■

Zum Weiterlesen:

Verabschiedung von Markus Bürkle im magazin, Ausgabe April 2017: «DIE ABL SOLL MUTIG BLEIBEN»
Verabschiedung von Bruno Koch im magazin, Ausgabe März 2017: «AN DIE ZUKUNFT GLAUBEN – ES KOMMT GUT!»
Auch online abrufbar unter abl.ch

Basler obsiegen beim Architekturwettbewerb für die neue Siedlung an der Bernstrasse



Benno Zraggen, Visualisierungen Luca Selva Architekten

GESCHICKT, EIGENSTÄNDIG, MARKANT

«Forever Young» heisst das Siegerprojekt des Architekturwettbewerbs für die Bebauung der Bernstrasse. Laut Jury überzeugt der Vorschlag des Basler Architekturbüros Luca Selva Architekten mit seinem geschickten Umgang mit dem Areal, den Aussenräumen und seiner eigenständigen Architektur.

Zufriedene Gesichter in der Jury: Das Projekt «Forever Young» ist Anfang Juni 2017 einstimmig zur Weiterbearbeitung vorgeschlagen worden. Entwurf und Pläne von Luca Selva Architekten, Basel, sehen eine Siedlung mit einem interessanten Wohnungsangebot für alle Generationen und vielfältige Lebensmodelle vor – ganz im Sinne des genossenschaftlichen Wohnungsbaus. An der Bernstrasse bauen werden die abl und die Baugenossenschaft Matt.

Quartierplatz, Garten, grosszügige Eingangsbereiche

Das Projekt überzeugt durch seine geschickte städtebauliche Setzung von drei unterschiedlichen Bauvolumen, die verschiedene Aussenräume und Begeg-



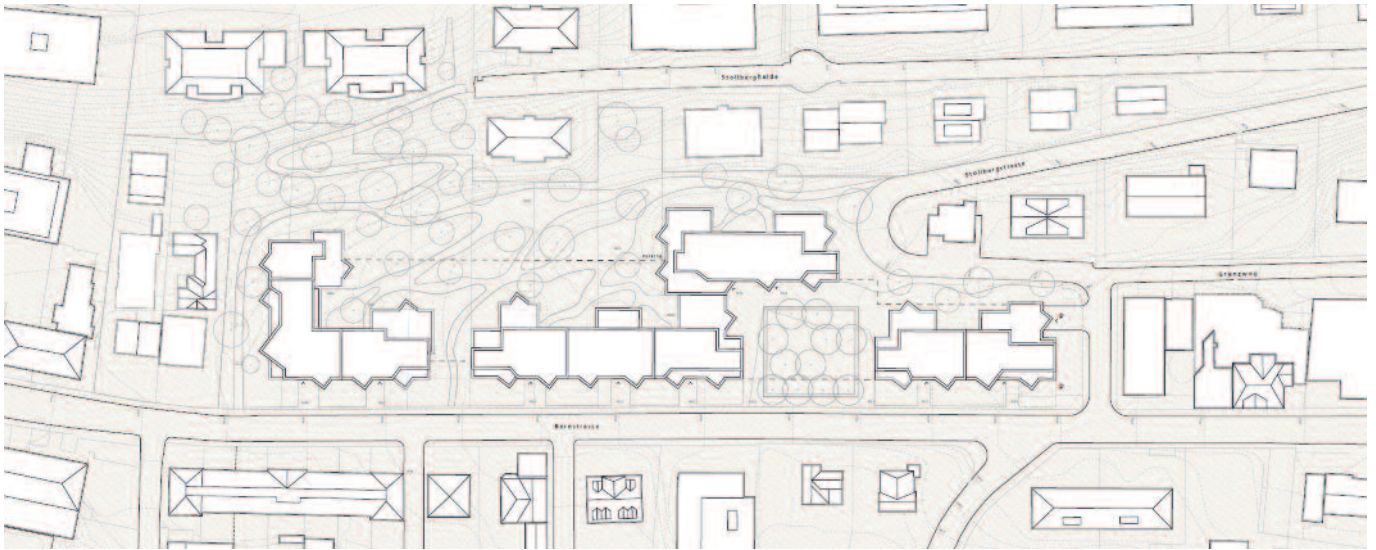
Erste Eindrücke, wie es sich an der Bernstrasse dereinst wohnen lässt.

nungsorte entstehen lassen: Grosszügige Eingangsbereiche und ein Gemeinschaftsraum laden zu nachbarschaftlichen Treffen, ein hinterhofähnlicher Garten mit Wiesen, Bäumen, Sitzgelegenheiten und Spielplatz ermöglicht Ruhe und Erholung und ein öffentlicher Platz mit einem Café dient als Verbindung zum Quartier. Die gesamte Siedlung ist mit einem umfassenden Wegsystem versehen und lädt zum Entdecken ein. Gemischte Nutzungen in den Erdgeschossen beleben das Bernstrasse-Quartier zusätzlich.

Geeigneter Wohnungsmix, Lärmschutzerker

Die Art und Weise der rund 150 geplanten unterschiedlichen Wohnungen fördert eine gute soziale Durchmischung. Der Mix reicht von der WG über Familien-

wohnungen bis hin zu Wohnateliers und bietet eine gute Grundlage. Sämtliche zur Bernstrasse hin orientierten Wohnungen sind als durchgehende Wohn- und Essräume konzipiert und ermöglichen gute Besonnung und Weitsicht. Wohnraum, Zimmer und Nasszelle profitieren von verglasten übergrossen Erkern, die als Lärmschutz dienen und das Licht in die Innenräume lassen. Ausserdem geben sie den Bauten ein eigenständiges Gesicht.



Die Situation offenbart den hinterhofartigen Garten mit grosszügigem Wegnetz.



Schnittdarstellung der Einbettung in die Topografie.

Einladung zur Ausstellung

Ab Mittwoch, 23. August, bis Montag, 4. September 2017, sind alle 15 Wettbewerbsprojekte im Zeughaus in Luzern ausgestellt. Zur Vernissage vom Mittwoch, 23. August, um 18.30 Uhr sind alle herzlich eingeladen. Die Jury-Mitglieder sind anwesend.

Ort

Zeughaus, Museggstrasse 37, 6004 Luzern
Raum Z110, 1. Obergeschoss

Öffnungszeiten

DO, 24.8. und FR, 25.8.:	16.30 – 19 Uhr
SA, 26.8.:	10.30 – 14 Uhr
MO, 28.8. bis FR, 1.9.:	16.30 – 19 Uhr
SA, 2.9.:	10.30 – 14 Uhr
MO, 4.9.:	16.30 – 19 Uhr



Visualisierung des Konstruktionsprinzips mit den lärmschützenden Grosserkern.

Die Jury

Das Sach- und Fachpreisgericht hat die 15 Projekte an drei Tagen juriiert.
 Peter Bucher, abl
 Priska Jenni Jurt, abl
 Rolf Fischer, BG Matt
 Ernst Zimmermann, BG Matt
 Patrick Gmür, Architekt, Jurypräsident
 Franziska Manetsch, Architektin
 Jürg Rehsteiner, Stadtarchitekt
 Daniel Scheuner, Architekt
 Rita Illien, Landschaftsarchitektin

Zeitplan (provisorisch)

Ausstellung aller Projekte:	23. August bis 4. September 2017
Start Planungsphase:	September 2017
Baugesuch:	Herbst 2018
Frühestmöglicher Baubeginn:	Frühjahr 2019





Ein erster Eindruck der himmelrich'schen Ladenlokale

bz. Die Pfählungs- und Aushubarbeiten auf der Baustelle Himmelrich 3 sind abgeschlossen. Bereits sichtbar sind an der Bundesstrasse die ersten Ladenlokale im Erdgeschoss. (Foto: AURA Foto Film Verlag GmbH, Luzern)

- 1 Provisorische Zufahrtsrampe
- 2 Treppenhaus 2
- 3 Liftgrube Treppenhaus 3 – Grundwasserbereich
- 4 Alte Rampe zur ehemaligen Tiefgarage
- 5 Treppenhaus 4
- 6 Treppenhaus 5
- 7 Treppenhaus 6
- 8 Treppenhaus 7
- 9 Treppenhaus 8
- 10 Decke über Erdgeschoss Haus 8
- 11 Treppenhaus 9
- 12 Zufahrtsrampe Tiefgarage
- 13 Verbindungskorridor zum Innenhof
- 14 Treppenhaus 10
- 15 Treppenhaus 11

- erste erkennbare Ladenlokale
- Innenhof
- Baustelleninstallation

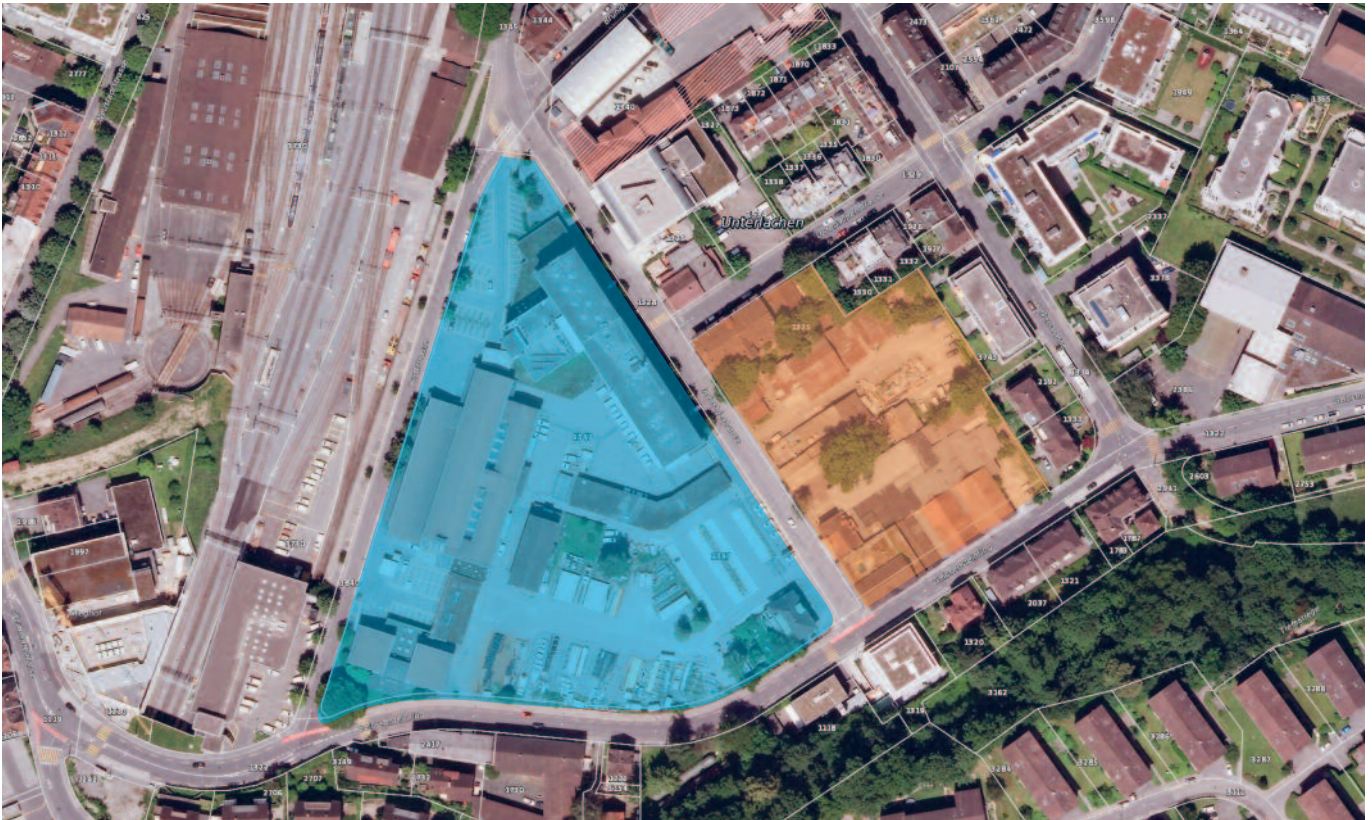


TEETRINKEN UND GENIESSEN

bz. Der Duft und die Pracht der verschiedenen Teepflanzen sind durch keinen Gartenhag aufzuhalten. Den ganzen Sommer hindurch blühen verschiedenste Kräuter, Pflanzen und Sträucher entlang der Himmelrich-3-Baustelle. Um getrocknete Teepflanzen und Kräuter zu geniessen, ist im Baustellenhäuschen eine Teestube eingerichtet worden. Alle Passantinnen und Passanten sind eingeladen, sich eine kurze Auszeit zu nehmen, um eine eigene Teemischung aufzusetzen und zu geniessen. Für den Hausgebrauch ist Ernten selbstverständlich erlaubt. Der Kräutergarten im Himmelrich 3 wurde in Zusammenarbeit mit der Stadtgärtnerei Luzern gestaltet. (Fotos QueenKong; ausser rechts unten Benno Zraggen)

Exklusives Seminar

Die abl lädt am Montag, 17. Juli 2017, von 17 bis 18 Uhr zu einem exklusiven Teeseminar für maximal zehn Personen im Baustellenhäuschen ein. Der Schnellere ist der Geschwindere. Interessierte schreiben ein E-Mail an: kultur@abl.ch



Das Industriestrasse-Gebiet soll gleich doppelt entwickelt werden: Neben den Bauplänen der Kooperation Industriestrasse (rechts, rötlich) gibts nun solche auch vonseiten ewl und Stadt (links, bläulich). Luftbild © Geoinformation Kanton Luzern

WOHNRAUM AUCH AUF DEM EWL-AREAL

Die abl ist interessiert, das ewl-Areal in Luzern mitzugestalten. Sie sieht darin eine grosse Chance für die Entwicklung des gesamten Industriestrasse-Gebiets.

bz. Auf dem ewl-Areal an der Industriestrasse ist ein Sicherheits- und Dienstleistungszentrum samt Wohnungen geplant, wie die Stadt Luzern Anfang Juni mitteilte. Das über 20'000 Quadratmeter grosse Grundstück gehört ewl energie wasser luzern. Neben dem ewl-Hauptsitz befinden sich dort drei städtische Dienstabteilungen (Tiefbauamt, Geoinformationszentrum, Umweltschutz). Beim Wohnungsbau wäre die abl gleichwertige Partnerin von ewl und Stadt.

Feuerwehr, Zivilschutz und Rettungsdienst, eine neue kantonale Einsatzleitzentrale für die Blaulichtorganisationen sowie die technischen Dienste der Stadt Luzern sollen an diesem Standort zusammengefasst werden – ergänzt mit gemeinnützigen Wohnungen. Laut Mitteilung der Stadt werden auch alternative Wohnformen geprüft. Ausserdem soll das «Rote Haus» – quasi die «Rote Fabrik» Luzerns –, das im kantonalen Bauinventar der Stadt Luzern als schützenswert eingetragen ist, eine öffentliche Nutzung mit Quartierbezug erhalten.

Gründung einer AG

Die ewl ist vor kurzer Zeit auf die abl als mögliche Partnerin zugekommen. Der Vorstand hat diese Anfrage

gut geprüft und ist zum Schluss gekommen, dass es sich um ein interessantes Projekt handelt. Die abl sieht als Mitglied der Kooperation Industriestrasse, die das Grundstück in unmittelbarer Nachbarschaft bebaut, in der Mitarbeit eine grosse Chance für die Entwicklung des gesamten Industriestrasse-Gebiets. Deswegen hat sie gegenüber der ewl die Absicht erklärt, unter bestimmten Voraussetzungen am Projekt mitzuarbeiten.

Um das Areal zu realisieren, sind verschiedene Eigentums- und Finanzierungsmodelle geprüft worden. Favorisiert wird das Modell, wonach die Stadt Luzern, die ewl und die abl eine gemeinsame Aktiengesellschaft (AG) für Planung, Realisierung und Betrieb gründen. Mit diesem Modell werden die Eigentumsansprüche und die Mitsprache der Beteiligten sichergestellt und deren unterschiedliche Interessen am besten erfüllt. Vorgesehen ist, dass der Grosse Stadtrat und die Stimmbevölkerung 2019 über die notwendigen Ausgaben seitens der Stadt entscheiden. Das Bauprojekt soll Mitte 2020 vorliegen, die Ausführungsarbeiten würden im Sommer 2021 starten und 2025 abgeschlossen sein. Das Land wird dem Investor im Baurecht abgegeben. ■

Judith Bachmann Hodel, Fotos Benno Zraggen

«GUT WOHNEN MACHT GLÜCKLICH!»

Was braucht es für ein lebendiges und gutes Zusammenleben? Diese Frage erörterte die abl zusammen mit der Hochschule für Soziale Arbeit Luzern (HSLU) und dem Luzerner Theater im Rahmen des Festivals «Open Box: Nachbarschaft». Fazit: Es gibt noch viel zu tun.

«Kommen Sie in die Box, bauen Sie Ihre Stadt», tönte es am 20. Mai 2017 vom Hochsitz vor der Box des Luzerner Theaters. Die Schauspieler Christian Baus und Matthias Kurmann luden Interessierte und Passanten ein zum Mitdiskutieren und Einmischen, zum Mitbauen an der Stadt und ihren Szenen für lebendige Nachbarschaften. Mit Textpassagen des Schriftstellers Max Frisch und des Soziologen Lucius Burckhardt rissen die zwei Schauspieler die vorbeiziehenden Marktbesucher aus ihrer Samstagsroutine. Viele blieben verwundert stehen, wenige liessen sich auf das Thema ein und diskutierten mit. Während die Erwachsenen argumentierten und disputierten, machten sich die Kinder gleich ans Werk: Mit Kartons, Leim und Farben bauten, klebten und malten sie an ihrer Stadt. Fernab jeglicher Bauvorschriften und Zonenpläne – fantasievoll und ideenreich.

Darüber, dass wir uns alle eine gut funktionierende Nachbarschaft wünschen, waren sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einig. «Gut wohnen macht glücklich!», brachte es eine Besucherin auf den Punkt. «Was es dazu braucht, ist so individuell, wie wir Menschen sind», ergänzte sie. Dass sich aber immer weniger Menschen für das Miteinander engagieren, bedauerten viele. Gerade in Genossenschaftssiedlungen geht damit auch der Genossenschaftsgedanke verloren. Genossenschaftler sind «nur» noch Mieter, Verantwortung für das Gemeinwohl wollen viele nicht mehr übernehmen.

Verändertes Engagement

Dass sich das nachbarschaftliche Engagement verändert hat, belegt auch das HSLU-Forschungsprojekt unter der Leitung von Barbara Emmenegger und mit der abl als Praxispartnerin. Demnach engagieren sich die Menschen nach wie vor innerhalb ihres persönlichen Wohnumfeldes. Das Engagement hat sich jedoch vom formalen Mitarbeiten in traditionellen Gremien hin zu punktuell und informellem Mitwirken verschoben. Anwohner betreuen Nachbarskinder, machen Einkäu-

fe für die betagte Nachbarin oder hüten sich während der Ferienabwesenheit gegenseitig die Wohnung. Schwieriger ist es, Mitglieder für traditionelle Ämter wie die Siedlungskommission zu finden.

Was braucht es, damit der Zusammenhalt innerhalb einer Siedlung wieder stärker wird und sich die Menschen vermehrt für das Miteinander engagieren? Die Meinungen und Wünsche der Diskussionsteilnehmerinnen und Diskussionsteilnehmer waren unterschiedlich. Oft genannt wurden informelle Begegnungsmöglichkeiten, durch die erst ein Kennenlernen und später ein Miteinander entstehen können. Genannt wurden gemeinsam bewirtschaftete Gärten sowie Werk- und andere Räume, welche die Bewohnerinnen und Bewohner für verschiedenste Aktivitäten nutzen dürfen. Auch flexible Wohnformen und Wohnungstausch sowie Offenheit und Respekt gegenüber den Nachbarn fanden Erwähnung. Ein junges Paar, in einem Luzerner Genossenschaftshaus wohnhaft, schätzt besonders sein Mitspracherecht bei der Wahl neuer Mieterinnen und Mieter. Für die beiden ist dies mit einer der Gründe, weshalb sie sich in ihrem Wohnumfeld so wohlfühlen.

Zwischenmenschliches

Die Wunschliste für eine gute Nachbarschaft wuchs mit jeder Diskussionsrunde. Auffallend war, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer viele zwischenmenschliche Kriterien auf die bunten Zettel notierten. Zieht man das HSLU-Forschungsprojekt vergleichend heran, ist dies nicht überraschend, denn dieses kam zu dem Schluss, dass die sozialen Bemühungen in Genossenschaftssiedlungen in den letzten Jahren vernachlässigt wurden. Der Fokus lag hauptsächlich auf der Infrastruktur und den Bauten.

Das Forschungsteam empfiehlt den Genossenschaften, vermehrt das Soziale zu fördern und ein vielfältiges Begegnungs- und Freizeitangebot zu ermöglichen. Ein Spielenachmittag für die Kinder, ein Kinoabend für die Erwachsenen oder ein nachmittägliches Jassturnier für all jene, die Zeit und Lust haben. Ein An-

Workshop in der «Open Box» des Luzerner Theaters. Vor allem den Kindern machte es Spass, ihre eigene Stadt zu bauen.



gebot, das die Bewohnerinnen und Bewohner eigenverantwortlich organisieren, und das Menschen der unterschiedlichsten Altersgruppen anspricht. Die abl ist auf gutem Weg: Die Mitglieder haben eben der Äufnung eines Genossenschaftskulturfonds zugestimmt (vgl. Artikel S. 3).

Soziale Durchmischung

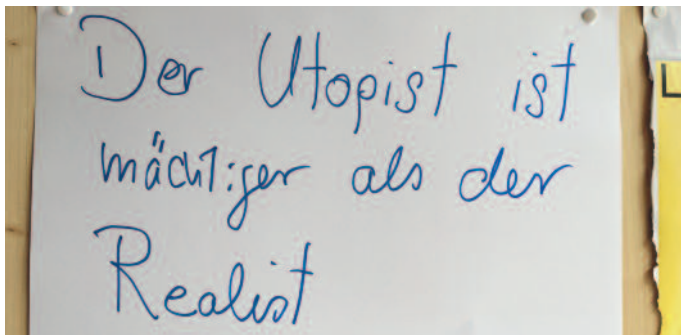
Dass sich die Menschen innerhalb ihrer Siedlung weniger engagieren, sieht die HSLU unter anderem in der Tatsache begründet, dass heute viele Genossenschaften sehr professionell arbeiten. Die Geschäftsstellen funktionieren wie Verwaltungen. Die Bewohnerinnen und Bewohner zahlen monatlich ihre Miete und müssen sich weiter um nichts kümmern. Der Rasen wird regelmässig vom Abwart gemäht, die Sträucher und Bäume schneidet der Gärtner einmal pro Jahr, für die Nutzung der Waschmaschinen gibt es einen fixen Plan. Als Folge gehen gemeinsame wiederkehrende Aktivitäten und Begegnungsmöglichkeiten verloren.

In ihrem Schlussreferat betonte Barbara Emmenegger, Leiterin des HSLU-Forschungsprojektes, wie wichtig es sei, eine gute soziale Durchmischung innerhalb eines Quartiers zu haben. «Wir Menschen leben immer individueller und unabhängiger. Der Zusammenhalt ist uns aber trotzdem wichtig und wir wollen Menschen neben uns, die uns nicht fremd sind. Die Welt aber wird immer multikultureller.» Und so lautet in Zeiten der Verdichtung von Quartieren die zentrale Frage: «Wie können Menschen, die sehr unterschiedlich sind, gut nebeneinander leben?» Eine Frage, die auch bei der abl noch viel zu diskutieren geben wird. Denn darin sind sich alle einig: Eine gut funktionierende Nachbarschaft wünschen wir uns alle.

Zum Weiterlesen:

Interview mit Barbara Emmenegger im magazin, Ausgabe März 2017: **LEBENDIGE NACHBARSCHAFTEN BRAUCHEN «MÖGLICHKEITSRÄUME»**

Auch online abrufbar unter abl.ch





Programmleiter Samuel Konrad und Moderatorin Chantal.

Yanik Kloter, Fotos zVg

RADIO 3FACH LÄDT ZUR STUDIOFÜHRUNG EIN

Wie wird Radio gemacht? Am Mittwoch, 19. Juli 2017 ist mit etwas Glück ein Blick hinter die Kulissen von 3FACH in Luzern möglich.

Im beigelegten faltplakat ist das gesamte bunte Programm von Radio 3FACH in kleinsten Bildergeschichten und auf der Rückseite in leicht zynischem Text erfahrbar. Gestaltet wurde die farbige Beilage vom Illustrator Patrick Bonato. Das Plakat soll Farbe und neue gute Musik in dein/euer Zuhause bringen. Radio 3FACH möchte dich aber auch ausser Haus einladen – und zwar zu sich.

Das junge Musik- und Kulturradio lädt die Leserinnen und Leser des abl-magazins zum Besuch der Redaktions- und Studioräumlichkeiten ein. Dabei kannst du den Redaktorinnen und Moderatoren bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen, lernst Spannendes und Witziges aus der bereits 19-jährigen Geschichte des Senders kennen, und mit etwas Glück wird sogar deine Stimme kurz über den Sender gehen.

Kindisch, aber nicht kindlich

Eigenwillig, mit Fokus auf den Themen der eigenen Lebenswelt, wird an der Zürichstrasse 49 in Luzern tagtäglich Radio gemacht. Musik, Kultur, Gesellschaft und Politik, was interessiert, wird thematisiert. Aufmüpfig, manchmal etwas kindisch, aber nicht kindlich hat sich Radio 3FACH seinen festen Platz in der Luzerner Medienlandschaft erarbeitet. «Kick Ass», so der Slogan des Senders, soll das Programm inklusive Musik sein. Also unangepasst, fern des Mainstream, progressiv und am Puls der Zeit.

Wie das klingt, ist jeden Tag über den Webstream auf www.3fach.ch oder über die UKW-Frequenz 97.7 bzw. 96.2 FM zu hören.

Studioführung gewinnen

Wer Lust hat, hinter die Kulissen von Radio 3FACH zu schauen, und aus erster Hand erfahren möchte, wie Radio gemacht wird, hat jetzt die Gelegenheit dazu: Melde dich/meldet euch für eine Studioführung am Mittwoch, 19. Juli 2017, um 18 Uhr an (die Anzahl der Teilnehmenden ist beschränkt).

Schreibe ein E-Mail oder eine Postkarte mit deiner Postadresse und dem Stichwort «Verlosung abl» an kultur@abl.ch oder abl, Claridenstrasse 2, 6002 Luzern (Betreff: 3FACH). Einsendeschluss: 2. Juli 2017

Die Gewinner der letzten Verlosung

Philipp Bühler, Luzern; Jan Fischer, Luzern; Stefan Lauber, Luzern

WOHNUNGSMARKT

E-Mail-Benachrichtigung bei der Wohnungsvergabe

Mit der Umstellung auf unsere neue Webseite *abl.ch* werden neu alle Bewerberinnen und Bewerber, die eine E-Mail-Adresse hinterlegt haben, ausschliesslich per E-Mail über den Stand der Bewerbungen benachrichtigt. Wir bitten Sie deshalb, nach Anmeldeschluss Ihr E-Mail-Postfach (inklusive Spamordner) regelmässig zu prüfen.

PER 1. AUGUST 2017

- 1 2.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – SPANNORTSTRASSE 10, LUZERN
6. Obergeschoss, Netto-Wohnfläche ca. 64 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'805 plus CHF 200 NK, inkl. Lift
grosse Terrasse
- 2 3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – MITTLERHUSWEG 15, KRIENS
1. Obergeschoss West, Netto-Wohnfläche ca. 79 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'370 plus CHF 170 NK
- 3 4-ZIMMER-WOHNUNG** – GEBENEGGWEG 16A, LUZERN
2. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 98 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'601 plus CHF 220 NK
zusätzliche Nasszelle
- 4 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – GRÜNAURING 12, LUZERN
7. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 85 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'450 plus CHF 270 NK, inkl. Lift
- 5 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – VORDERRAINSTRASSE 17, LUZERN
6. Obergeschoss West, Netto-Wohnfläche ca. 99 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'749 plus CHF 250 NK, inkl. Lift
zusätzliche Nasszelle
- 6 5.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 21, LUZERN
6. Obergeschoss, Netto-Wohnfläche ca. 167 m²
monatlicher Mietzins CHF 3'119 plus CHF 340 NK, inkl. Lift
grosse Terrasse, zusätzliche Nasszelle,
eigener Wasch- und Trocknerturm

PER 1. SEPT. 2017

- 7 2-ZIMMER-WOHNUNG** – BERNSTRASSE 62, LUZERN
Erdgeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 47 m²
monatlicher Mietzins CHF 436 plus CHF 162 NK
befristeter Mietvertrag bis 31.8.2018
- 8 2.5-ZIMMER-WOHNUNG** – NEUWEG 21, LUZERN
4. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 56 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'088 plus CHF 160 NK, inkl. Lift
- 9 3-ZIMMER-WOHNUNG** – BERNSTRASSE 62, LUZERN
2. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 70 m²
monatlicher Mietzins CHF 549 plus CHF 241 NK
befristeter Mietvertrag bis 31.8.2018
- 10 3-ZIMMER-WOHNUNG** – STUDHALDENSTRASSE 20, LUZERN
1. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 66 m²
monatlicher Mietzins CHF 958 plus CHF 180 NK
- 11 3-ZIMMER-WOHNUNG** – BÖSHÜSLIWEG 4, LUZERN
Erdgeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 72 m²
monatlicher Mietzins CHF 984 plus CHF 170 NK
- 12 3-ZIMMER-WOHNUNG** – HIRTENHOFSTRASSE 23, LUZERN
5. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 61 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'031 plus CHF 160 NK, inkl. Lift
- 13 3-ZIMMER-WOHNUNG** – BUNDESSTRASSE 24, LUZERN
5. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'064 plus CHF 210 NK, inkl. Lift
- 14 3-ZIMMER-WOHNUNG** – EIGERWEG 6, LUZERN
1. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 69 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'089 plus CHF 170 NK
- 15 3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 45, LUZERN
Erdgeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 75 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'413 plus CHF 170 NK
- 16 3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 22, LUZERN
2. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 72 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'514 plus CHF 170 NK

Zeitlich begrenzt zu vermieten im Maihof-Quartier

Aufgrund der geplanten Gesamterneuerung Maihof kann die abl freiwerdende Wohnungen nur noch befristet vermieten. Darum gibt es momentan diverse 3- und 4-Zimmer-Wohnungen, die noch für kurze Zeit (bis etwa 31.7.2017 bzw. 31.8.2018) gemietet werden können. Falls Sie an einem Objekt interessiert sind, melden Sie sich bitte telefonisch bei uns unter 041 227 29 29.

Vorschriften über die Wohnungszuteilung, Artikel 4

Die Vorschriften sowie die Richtlinien für die Wohnungszuteilung der abl sollen gewährleisten, dass die Grösse der Wohnungen und die Zahl der darin wohnenden Personen in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen (gemäss abl-Statuten Artikel 3, Absatz 4).

Darum behält sich die abl-Geschäftsstelle vor, grosse Wohnungen mit vier und mehr Zimmern primär Wohngemeinschaften mit Kindern zuzuteilen. Allenfalls nicht berücksichtigte Bewerberinnen und Bewerber auf dem 1. Rang werden entsprechend informiert.

BEWERBUNG UND ANMELDEFRIST

Bewerbungen können bis spätestens **Mittwoch, 28. Juni 2017, 16.30 Uhr** online unter meine.abl.ch oder mit dem offiziellen Formular «Wohnungsbewerbung» per Post oder bei unserer Geschäftsstelle an der Claridenstrasse 1 eingereicht werden.

Wohnungsbewerbungs-Formulare können am Schalter bezogen oder ab unserer Homepage www.abl.ch heruntergeladen werden. Bitte lesen Sie die Fragen aufmerksam durch und füllen Sie die Anmeldung vollständig und gut leserlich aus. Vielen Dank!

DEPOSITENKASSE

Langfristige Anlagen werden zu folgenden Konditionen verzinst:

Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	0.500 %
3 Jahre	0.500 %
4 Jahre	0.750 %
5 Jahre	0.750 %
6 Jahre	1.000 %
7 Jahre	1.250 %
8 Jahre	1.500 %

Kurzfristige Anlagen werden zu 0.500% verzinst.

AGENDA SENIOREN

WANDERN fällt im Juli aus

FAMILIÄRES

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieterinnen und -Mieter sind in den vergangenen Wochen verstorben:

Stefan Berisha, Werkhofstrasse 5, im 58. Lebensjahr
Gelmina Schmid, vormals Heimatweg 6, im 95. Lebensjahr
Marianne Häfliger, Hirtenhofstrasse 23, im 93. Lebensjahr
Lucia Bussmann, Spannortstrasse 10, im 72. Lebensjahr
Hans Infanger, Böshüsweg 4, im 88. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

abl-SENIOREN

19. JAHRESAUSFLUG

DONNERSTAG, 24. AUGUST 2017

Der Jahresausflug 2017 führt uns ins Bedrettetal.

Die Reise führt via Sarnen – Brünig – Meiringen zum Grimselpass. Im Restaurant Alpenrösli gibts eine gemütliche Kaffeepause mit Gipfeli, die von der abl offeriert sind. Weiterfahrt zirka 10.30 Uhr via Gletsch – Ulrichen – Nufenenpass ins Bedrettetal nach Ronco. Ankunft ungefähr 12.15 Uhr. Im Restaurant All'Aqua nehmen wir ein feines Mittagessen ein. Rückfahrt zirka 14.30 Uhr via Airolo – Gotthardpass – Hospental – Andermatt – Göschenen – Seelisbergtunnel nach Luzern. Eine Rast ist eingeplant.

- Datum:** Donnerstag, 24. August 2017
Treffpunkt: 7.30 Uhr beim Inseli Luzern
Zeit: Abfahrt 7.45 Uhr, Rückkehr zirka 18 Uhr
Kosten: CHF 80 pro Person
(inkl. Carfahrt im modernen Gössi-Car, Trinkgeld Chauffeur, Kaffeehalt, Mittagessen ohne Getränke)
- Anmeldung:** Bis 18. August 2017 bei Sophie Marty, Neuweg 11, 6003 Luzern
Abmeldung: Abmeldungen nach dem 18. August 2017, 16 Uhr, müssen bezahlt werden
(Kosten werden von den Unternehmern in Rechnung gestellt)
- Mittagessen:** Salat, Polenta mit Schweinshaxe und Gemüse, Toblerone-Mousse

Ich freue mich über eine grosse Teilnehmerzahl. Auch Ihr Ehe- oder Lebenspartner, Ihre Freundin oder Ihr Freund ist bei mir herzlich willkommen.

Sophie Marty

Ja, ich/wir nehme/n gerne am Seniorenausflug vom 24. August 2017 teil:

Vorname, Name

Adresse

Telefonnummer

.....

.....

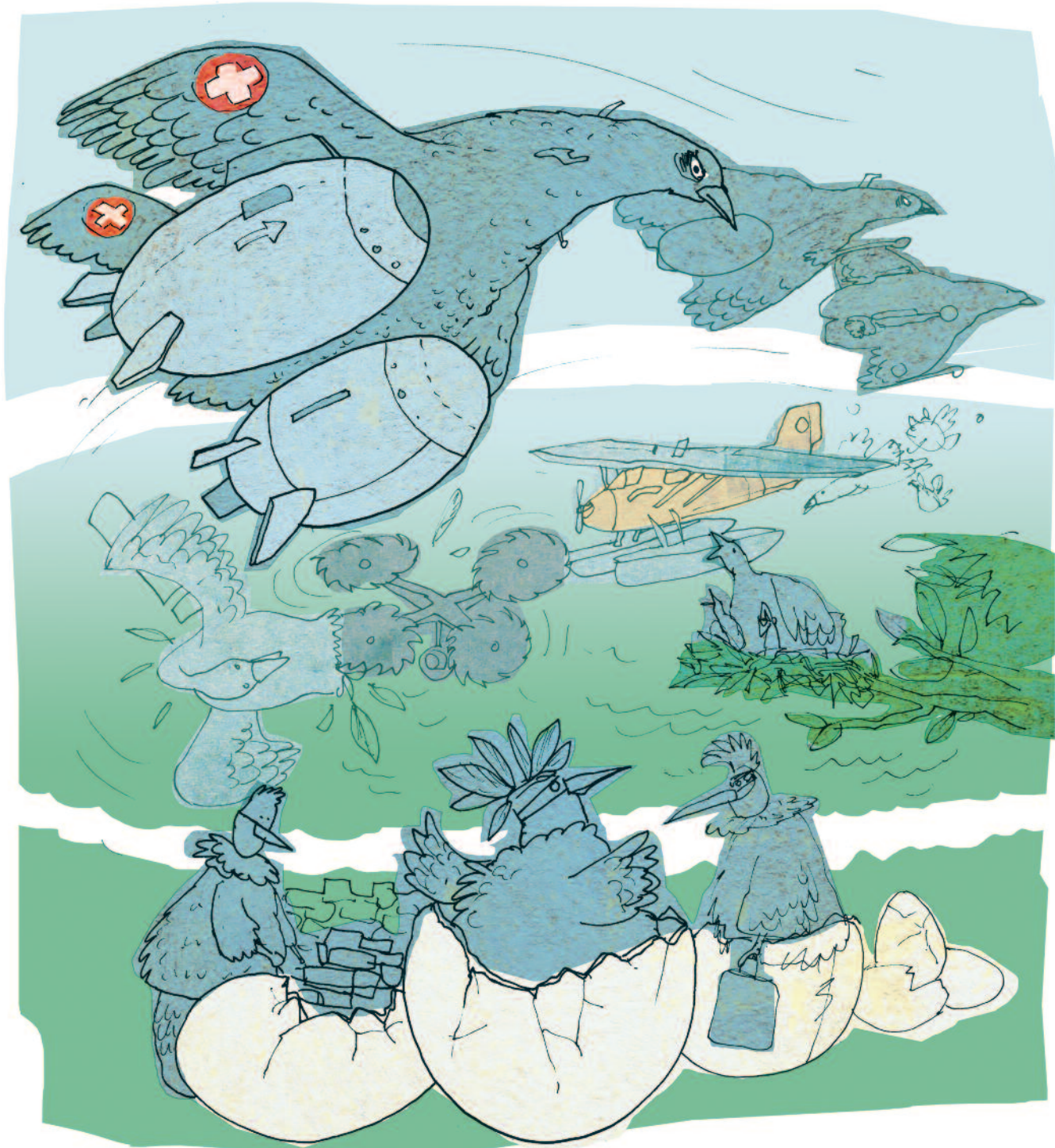
.....

.....

.....

LEBEN UND WOHNEN IM JUNI

Tino Küng



Mit dem Einzug des Sommers ist plötzlich das Leben in den Lüften zum Thema geworden. Nachdem der Nationalrat beschloss, dass die allerschnellsten Vögel über unseren Köpfen nicht zum Bodenkampf nachgerüstet werden sollen, trafen sich die gemächlicheren – dafür aber wassertauglichen – Flugzeuge in Hergiswil am Vierwaldstättersee ... kurz bevor das Tribschengebiet zur «Stadt der Vögel» wurde.

Wenn diese Ende Juli ihr Ende findet, wachsen die Wolken...heime im Himmelreich weiter ...

abl[®] magazin

IMPRESSUM

Gruppe Kommunikation abl; Redaktion

Sandra Baumeler (bas), Martin Buob (mb),
Tino KÜng (tk), Benno Zraggen (bz)

Weitere Textbeiträge von

Judith Bachmann Hodel, freie Texterin;
Marlise Egger Andermatt, Vorstand abl;
Yanik Kloter, Marketing und Kommunikation Radio 3FACH

Gestaltung

Tino KÜng

Druck

UD Medien AG, Luzern

Auflage

7'500 Exemplare

abl

Claridenstrasse 1

Postfach 2131

6002 Luzern

E-Mail: info@abl.ch

Internet: www.abl.ch

Telefon: 041 227 29 29

Postkonto: 60-1017-1

Depositenkasse abl

E-Mail: depositenkasse@abl.ch

Telefon: 041 227 29 39

Postkonto: 60-3666-8

Schalteröffnungszeiten

Mo–Mi, 9–12 / 13.30–16.30 Uhr

Do + Fr geschlossen

Sozialberatung

E-Mail: beratungsstelle@abl.ch

Claridenstrasse 2, 6003 Luzern

Telefon: 041 227 29 36



Das nächste abl-magazin erscheint am 21. Juli 2017.
Redaktionsschluss: 4. Juli 2017